

Haushaltsrede des Stadtkämmerers
zur
Einbringung des Doppelhaushaltes 2018/2019

der Stadt Bergkamen am 09.11.2017

Sperrfrist: 09.11.2017 – 18:00 Uhr –

Es gilt das gesprochene Wort!

Stadt Bergkamen



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Vertreter der Presse und Medien,



Einbringung des
Doppelhaushaltes 2018/2019

Sitzung des Rates am 09.11.2017

mit dem heute eingebrachten Entwurf des Doppelhaushaltes legen wir Ihnen einen ausgeglichenen Haushalt vor, der nicht mehr der Genehmigung der Kommunalaufsicht bedarf und Investitionen in einer Größenordnung in die städtische Infrastruktur ermöglicht, wie es sie seit mindestens 30 Jahren nicht mehr gegeben hat.

1. Allgemeine Finanzentwicklung

Darstellung des Ergebnisplanes 2018-2022

	2018	2019	2020	2021	2022
Erträge	137.899.890	141.866.106	148.193.000	168.730.000	183.199.000
- Aufwendungen	-137.681.833	-140.668.106	-147.460.000	-168.124.000	-169.839.000
= Jahresergebnis	+137.862	+1.098.000	+1.743.000	+2.808.000	+3.367.000

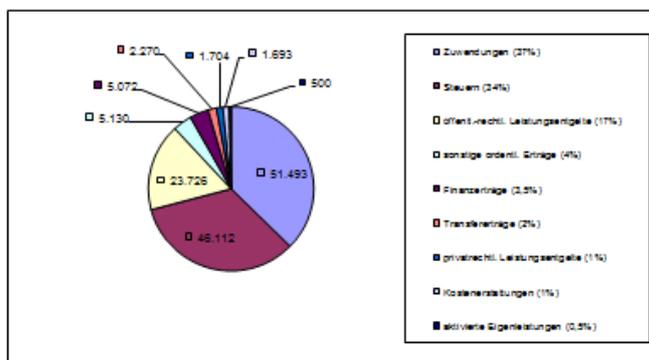
4

BERGKAMEN

Sowohl in beiden Jahren des Doppelhaushaltes als auch in der mittelfristigen Ergebnisplanung ist jeweils ein positives Jahresergebnis dargestellt.

In den Jahren von 2018 bis 2022 erfolgt, Stand heute, eine Entschuldung in Höhe von 8,9 Mio. €.

Struktur der Erträge 2018 (in T€)

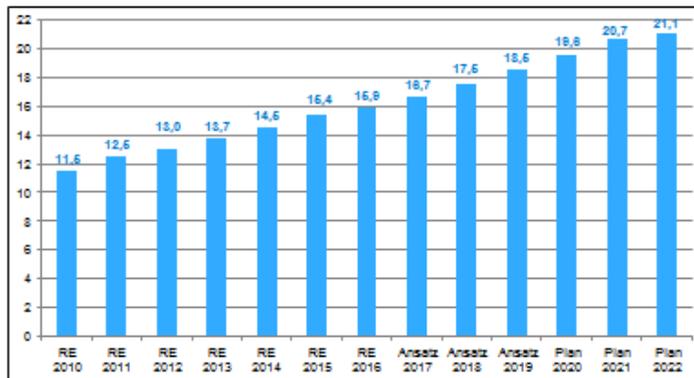


5

BERGKAMEN

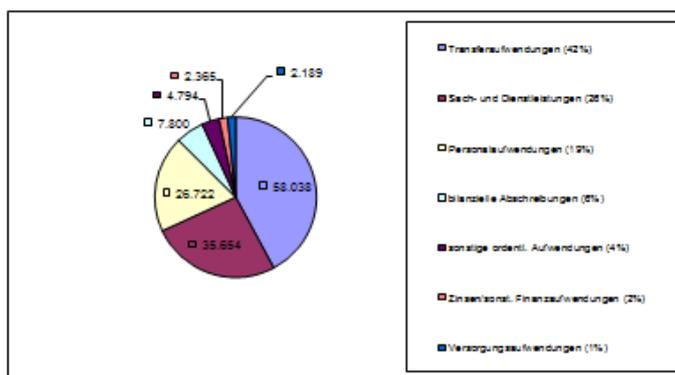
Die Verbesserungen auf der Ertragsseite sind bedingt durch höhere Schlüsselzuweisungen und gestiegene Anteile an der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer.

Entwicklung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer
- Rechnungsergebnisse (RE) in Mio. € -

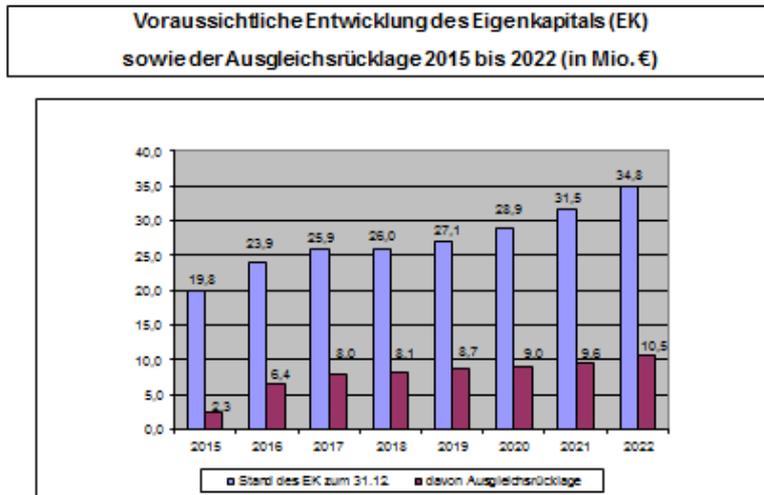


Positiv wirkt sich der ausbleibende Anstieg bei der Kreisumlage und der Verbandsumlage des LWL aus.

Struktur der Aufwendungen 2018 (in T€)



Bei den Aufwendungen machen die Transferzahlungen immer noch fast die Hälfte des Haushaltes aus. Mehraufwendungen müssen im Bereich Unterhaltsvorschuss, bei den Kindertageseinrichtungen, sowie bei der Heim- und Familienpflege finanziert werden.



Erfreulich sind die Entwicklung des Eigenkapitals und die Aufstockung der fiktiven Ausgleichsrücklage auf das gesetzlich höchst zulässige Maß.

Wir sind jetzt in der Lage, eine kleine Reserve von rd. 8 Mio. € für die Zukunft anzusparen.

Dies führt dazu, dass wir es aus der Haushaltssicherung heraus geschafft haben und die Kontrolle über den eigenen Haushalt wiedererlangen. Der im Dezember beschlossene Haushalt muss der Kommunalaufsicht lediglich angezeigt werden.

Eine Zahl möchte ich Ihnen nennen, die beeindruckend ist: Der vorliegende Entwurf des Doppelhaushaltes 2018/2019 sieht ein Gesamtinvestitionsvolumen von 60 Mio. € vor!

Aber wie kann das sein? Warum verbessert sich die Lage in so kurzer Zeit so grundlegend?

Der Grund ist das Zusammentreffen von mehreren Faktoren, die sich gegenseitig positiv verstärken: Anhaltend extrem niedrige Zinsen für Kredite, eine sehr gute Konjunktorentwicklung und dadurch höhere kommunale Anteile an dem Steueraufkommen sowie gestiegene Verteilmassen von Bund und Land.

Das macht sich auf allen staatlichen Ebenen bemerkbar. Im vergangenen Jahr betrug der Haushaltsüberschuss der kommunalen Ebene bundesweit über 5 Mrd. €. Diese Entwicklung soll noch eine Zeit anhalten. Bund und Land fördern, nach langen Jahren der Verarmung der Städte, endlich wieder Investitionen in die kommunale Infrastruktur.

Doch darin liegen auch die **Risiken** für diesen Doppelhaushalt begründet.

1. Die Gewerbesteuererträge schwanken traditionell stark im Millionenbereich. Nur 15 bis 20 der Gewerbesteuerpflichtigen entrichten 80 % des Aufkommens, was die Planbarkeit erschwert.
2. Da die Höhe der Schlüsselzuweisungen von der eigenen Finanzkraft und der vom Land bereitzustellenden Schlüsselmasse abhängt, sind die Kommunalfinanzen weiterhin stark vom Land abhängig – Stichwort Schuldenbremse 2020.
3. Entsprechendes gilt für die Umlagezahlungen an den Kreis und den LWL, da diese die mit Abstand höchste Aufwandsposition darstellen.
4. Das größte Risiko ist das Zinsänderungsrisiko. Obwohl eine jährliche Steigerung im Wege der Vorsicht eingeplant worden ist, kann eine Erhöhung von lediglich 1 Prozentpunkt zukünftig eine zusätzliche jährliche Mehrbelastung von 800 T€ für den Haushalt bedeuten. Hier sind Land und Bund in der Pflicht, das Risiko durch die Altschulden – das über den meisten kommunalen Haushalten in NRW schwebt – abzufedern.
5. Die Fallzahlen im Kinder- und Jugendhilfebereich sowie im Sozialbereich sind, trotz aller Bemühungen um Prävention, nicht vorherzusehen.

6. Schlussendlich ist ein neues Risiko aus dem Zusammentreffen der an sich günstigen Umstände erwachsen: Planungsunsicherheiten bei den Baukosten sowie Baukostensteigerung und Personalmangel.

Durch die zuletzt vom Sachverständigenrat der Bundesregierung noch am Dienstag prognostizierte Überhitzung der Wirtschaft, verursacht durch massive öffentliche Investitionen in Bildung und Infrastruktur, steigen die Baupreise jährlich um 5 bis 10 Prozent. Gleichzeitig findet die öffentliche Hand immer weniger Firmen und geeignetes Personal, um die Aufträge zügig abzuarbeiten. Durch den Abbau des Personalbestandes der Verwaltungen in den letzten Jahren bis Jahrzehnten fehlen nun genau die Kräfte, die dringend für die Bearbeitung der Zukunftsinvestitionen gebraucht werden. Bei der Planung des Haushaltes konnten die Ansätze, auch wegen der Vielzahl der Maßnahmen, nicht genau geschätzt und berechnet werden. Daher werden wahrscheinlich die Ergebnisse teilweise deutlich von den Ansätzen abweichen.

Niemand kann wissen, ob sich diese Risiken ganz oder teilweise verwirklichen, ob sich aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung nur ein kurzes Zeitfenster zum Abbau des Sanierungsstaus oder ein länger anhaltender Trend zur grundlegenden Verbesserung der kommunalen Haushalte einstellt. Hierzu gibt es in der Wissenschaft und Fachwelt nur Meinungen, keine gesicherten Fakten.

Wie geht man als Rat einer Stadt, als Bürgermeister oder als Verwaltung mit dieser besonderen Situation um? Woran orientiert man sich?

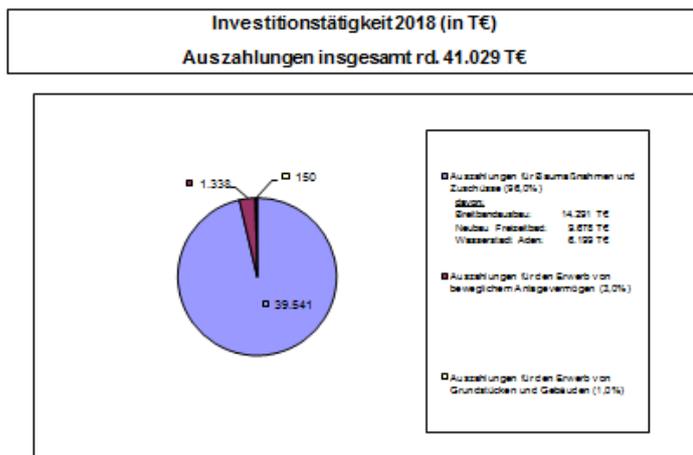
Der Ihnen vorgelegte Haushaltsentwurf folgt vier Zielen:

- Strukturelle Verbesserung von städtischen Standortfaktoren
- Zukunftsinvestition durch nachhaltige Beschaffungen und Bauten, um Folgekosten zu beherrschen
- Generationengerechtigkeit durch ausgewogene Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen
- Stabilität bei den Steuern und keine Mehrbelastung der Bürgerinnen und Bürger

Orientiert an diesen Zielen komme ich nun zu den **Chancen und Schwerpunkten** des Doppelhaushaltes 2018/2019, die wir Ihnen als Verwaltung vorschlagen möchten:

1. Keine Steuererhöhungen und Stabilität

Zusätzliche Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger von Bergkamen sollen vermieden werden. Der aufgestellte Doppelhaushalt 2018/19 sieht in der mittelfristigen Finanzplanung daher keine Erhöhung von Steuern, insbesondere der Grundsteuer B vor. Unsere Leitlinie bei der Aufstellung des Doppelhaushaltes war, soweit wir es derzeit absehen und als Stadt Bergkamen beeinflussen können, zusätzliche Kosten für die Bevölkerung zu vermeiden und damit Stabilität und Verlässlichkeit zu bieten.



2. Zukunftsinvestitionen von rd. 60 Mio. €

- a. Wir investieren, auch aus den Programmen Gute Schule 2020 sowie dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz, 17,2 Mio. € in die Bildung durch die Digitalisierung der Schulen, Sanierung der Gebäude und in den Schulsport.
- b. Zu den nachhaltigen Projekten gehört die energetische Sanierung der Gebäude und Anlagen. Die Erneuerung des Fahrzeug- und Maschinenbestandes im Baubetriebshof zählt beispielsweise ebenfalls zu den nachhaltigen Investitionen, da sich so Folgekosten reduzieren lassen.
- c. Für alle denkbaren Entscheidungsvarianten im Bereich Sport, Freizeit und Stadtentwicklung haben wir, unter dem Arbeitstitel *Neubau Sport- und Freizeitbad*, Mittel in Höhe von 19,3 Mio. € eingeplant. Damit kann der Rat eine abgewogene Entscheidung treffen. Eine Festlegung erfolgt mit diesem Haushaltsansatz noch nicht, da nur Möglichkeiten eröffnet werden.

Ein paar Gedanken zum Thema Bad:

Durch die Neuausrichtung der Eissporthalle konnte das laufende Defizit der Freizeiteinrichtungen um fast eine halbe Mio. € verringert werden und zugleich das Angebot für die Familien, Sportler und Besucher Bergkamens erhalten bleiben. Ein Ziel des damaligen Ratsbeschlusses ist damit erreicht.

Das zweite Ziel, nämlich den Standort Bergkamen für die heutige und vor allem die zukünftige Bevölkerung attraktiv zu halten, erreicht man nur durch mutige Entscheidungen. Diese Entscheidungen fallen schwer, das kann ich gut nachvollziehen und das muss auch so sein.

Mit 19,3 Mio. € stellt das Bad die größte Einzelinvestition dar; da muss man sich durchaus ein paar Fragen stellen. Neben der Frage, ob man sich dies leisten kann, haben aber auch andere Fragen eine Bedeutung:

Wenn manche beklagen, dass Kinder und Jugendliche die vielleicht unbeschwertesten Jahre des Lebens unbeweglich und ungesund vor Konsolen und Displays verbringen, müsste man dann nicht auch ein attraktives alternatives Angebot machen, das bewegt?

Wenn man kritisiert, dass sich die einheimische Bevölkerung und die Geflüchteten nicht begegnen und sich im Alltag nicht vermischen sondern stattdessen abschotten, müsste man dann nicht Orte und Gelegenheiten anbieten, wo das ungezwungen geschehen kann?

Wenn manche beklagen, dass man im Alter immer weitere Wege in Kauf nehmen muss, müsste man dann nicht ein altersgerechtes Angebot in der Stadt haben, um kurze Wege zu erhalten?

Wenn man liest und hört, dass Familien zusammen immer weniger unternehmen, müsste man dann nicht als Stadt etwas vorzuweisen haben, um gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen?

Wenn man seine Innenstadt, seine Mitte, städtebaulich aufwerten möchte und zentral bedeutsame Flächen nach neuesten Erkenntnissen modern gestalten will, müsste man dann nicht den Platz dafür schaffen?

Wenn man sich in einer finanzwirtschaftlichen Phase befindet, in der man große Beträge über 30 Jahre für weniger als 2 % finanziert bekommt, müsste man diese Gelegenheit dann nicht nutzen, bevor sie vielleicht für viele Jahrzehnte verstreicht?

Dies sind nur ein paar Fragen, die man sich stellen kann und die vielleicht auch eine Rolle spielen. Auf die Diskussion hierüber im kommenden Jahr bin ich sehr gespannt.

3. Digitalisierung

Neben Finanzmitteln investieren wir auch viel Arbeitskraft und damit Personalaufwand in die Digitalisierung der Stadt. Im Rahmen des Breitbandprojektes ist die Stadtverwaltung Bergkamen federführend tätig und verbaut in den nächsten Jahren 14,3 Mio. € auf den Stadtgebieten Kamen, Bönen und Bergkamen. Dieses Projekt ist ein Zeichen für gelungene interkommunale Zusammenarbeit und Partnerschaft im Kreis Unna!

4. Stärkung der Infrastruktur

Wir steigern die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und Stadtgestaltung. Über die gesamte Dauer der mittelfristigen Finanzplanung wollen wir unsere Investitionen in die städtischen Straßen kontinuierlich vorantreiben. Die zahlreichen Projekte des Baudezernates belegen dies sehr anschaulich.

5. Personalentwicklung

Das Personalbudget liegt unter 20 %, was im interkommunalen Vergleich ein sehr guter Wert ist. Gut für die Haushalte, nicht immer gut für die Aufgabenerfüllung. Hier wurde in den vergangenen Jahren durch Personalabbau ein wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung erzielt, die Talsohle ist aber mehr als erreicht. Künftig werden wir einige Stellen zusätzlich besetzen müssen und auch den Wissenstransfer zwischen den Nachwuchskräften und den Kolleginnen und Kollegen, die die Altersgrenze erreicht haben, organisieren.

Der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen des Ergebnisplans ist in den letzten Jahren relativ konstant auf einem niedrigen Niveau (18,3% in 2016 / 17,8% in 2017 / 18,4 % in 2018).

Meine Kolleginnen und Kollegen und ich freuen uns, mit Ihnen nun in die Beratungen des Doppelhaushaltes 2018/19 unserer Stadt zu starten. Umfangreiche Informationen können Sie dann den Ihnen heute vorliegenden schriftlichen Unterlagen entnehmen. Gerne stehen wir Ihnen zur Verfügung, damit Sie gut informiert die Weichen für die nächsten zwei Jahre stellen können.

Mein Dank für die gute Zusammenarbeit bei der Erarbeitung des Haushaltsplanentwurfes gilt Bürgermeister Roland Schäfer und den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei, die diesen Haushalt in Zeiten des Führungswechsels geduldig und sorgfältig aufgestellt haben.

Unser Dank gilt aber auch den Bürgerinnen und Bürgern Bergkamens, die durch ihr vielfältiges Engagement das erfolgreiche Wirken von Rat und Verwaltung erst möglich machen.

Meine Damen und Herren, ich wünsche uns eine konstruktive Debatte zum Wohle der Stadt.

Herzlichen Dank!

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit